

Nisibis, deren (syrische) Ordnung erhalten ist, ergibt sich, daß Vivarium eine Hochschule gewesen sein dürfte, die allenfalls mit einem monasterium verbunden war.
R. S.

Raymund Kottje, Zum Anteil Kölns an den geistigen Auseinandersetzungen in der Zeit des Investiturstreits und der gregorianischen Kirchenreform, Rheinische Vierteljahrsblätter 41 (1977) S. 40—52, kommt nach Prüfung der handschriftlichen Überlieferung zu dem Schluß, daß das geistige Niveau der Kölner Schulen und Bibliotheken im ausgehenden 11. Jh. zwar keineswegs niedrig eingeschätzt werden darf, daß aber eine Parteinahme in den Streitfragen der Zeit nicht zu erkennen sei. Den hauptsächlichen Grund sieht der Vf. in der kirchenpolitisch neutralen Haltung der damals im Kölner Raum vorherrschenden Siegburger Klosterreform.
R. S.

The Economic and Material Frame of the Mediaeval University, ed. Astrik L. Gabriel. Proceedings of the International Commission for the History of Universities, held in San Francisco, California, August 27, 1975 (Texts and Studies in the History of Mediaeval Education 15) Notre Dame/Indiana 1977, International Commission for the History of Universities, 85 S. — Jacques Verger, Le coût des grades: droits et frais d'examen dans les universités du Midi de la France au Moyen Age (S. 19—36), schildert aufgrund der Universitätsstatuten (vor allem von Montpellier, Toulouse und Avignon) und anderer Quellen die Auswirkungen der akademischen Gebührenerhebung auf das Leben der Studenten. — Hilde De Ridder-Symoens, La vie et l'organisation matérielle de l'ancienne Université d'Orléans (S. 37—50), wertet mangels anderer Quellen vornehmlich die Unterlagen der Deutschen Nation aus: Haupteinnahmequellen der Universität waren Einschreibungs- und Promotionsgebühren, was in Orléans zu außergewöhnlicher wirtschaftlicher Beengung führte; trotzdem konnte in den ersten drei Jahrhunderten (13.—16. Jh.) ein ungewöhnlich hohes Niveau des Studienbetriebes erreicht werden. — Franklin J. Piques, Philanthropy and the Universities in France and England in the Later Middle Ages (S. 69—80), zeigt die Ergänzung des ma. Kollegsystems, das nur einen kleinen Teil der Studenten fördern konnte, durch kirchliche Stipendien. — Ein „General Index“ erschließt das Bändchen, das über einen bisher wenig erforschten Aspekt ma. Bildungsgeschichte informieren will.
G. S.

Magnus Ditsche, Zur Studienförderung im Mittelalter. Mit 4 Abbildungen, Rheinische Vierteljahrsblätter 41 (1977) S. 53—62, behandelt in Vortragsform die Möglichkeiten der Studienförderung im MA. Sie erfolgte regelmäßig durch Erlaß der Studiengebühren und durch Gewährung von Unterkunft und Verpflegung, wurde jedoch nur gewährt, wenn der *pauper scholaris* seine Mittellosigkeit durch Eid oder Armutszeugnis belegte und sich zur Rückzahlung der als Darlehen angesehenen Förderung verpflichtete. In anschaulicher Weise schildert der Vf., daß die Promotion als weitaus kostspieligste akademische Prüfung, die jedoch finanziell nur ausnahmsweise gefördert wurde, von vielen Studenten aus pekuniären Gründen nicht angestrebt werden konnte. Der instruktive Aufsatz macht auf eine angekündigte größere Monographie gespannt.

Werner Bergmann

Detlef Illmer, Die Statuten der Deutschen Nation an der alten Universität Orléans von 1378 bis 1596, Ius commune 6 (1977) S. 10—107. — Der Vf. gibt aufgrund des von ihm neu zusammengetragenen und kommentierten Materials einen Einblick in die Geschichte der Deutschen Nation an der Universität Orléans. Eine Neuausgabe der Statuten, die bislang in der unkritischen und